



Aufschlagseiten aus Sullivans „Still looking“, fotografiert von Lukas Friesenbichler

Ewige Jugend beschwörend, fotografiert Billy Sullivan seit langem Freunde, Musen, Liebhaber und gestaltet multimediale Collagen einer lasziven Kunst-Demimonde.

Bildband

Kinder des Lichts

Mag sein, dass ein Mädchen fragil ein Gedicht von Richard Brautigan, Allen Ginsberg oder Jack Kerouac rezitiert. Mag sein, dass der elegisch elektrisierende Soundtrack aus dem Off von Jim Morrison stammt. Mag sein, dass schrill ein Ton von Miles Davis' Trompete durch die Nacht jagt. Mag sein, dass ein Joint die Runde macht und eine frische Line kolumbianischer Provenienz gelegt wird. Die Wahrheit, heißt es, ist so weiß wie Schnee. Mag sein, dass ein junger Gott, der verdammt an den jungen Richard Gere erinnert, gerade an sich selbst Hand anlegt. Mag sein, dass ein Pärchen ungeniert in Anwesenheit anderer Sex hat; im selben Hinterzimmer der Factory, in dem die sagenumwobene Genitalien-Polaroid-Collection von Andy Warhol lagert. Mag sein, dass die karibische Schwüle, von Havanna kommend, sich zwischen den phallischen Pylonen des Big Apple breitmacht. Szenenwechsel: Coney Island. Szenenwechsel: San Francisco. Dann wieder New York, Studio 54, die Hamptons, Bars, Clubs, Wohnzimmer, Rooftop-Gardens. Bilder vom Begehren, vom Müßiggang, vom Leben. Seit den 1970er-Jahren begleitet **Billy Sullivan** mit der Kamera die Underground- und Kunstszene New Yorks und verwendet seine Fotografien als Vorlage für Ölbilder, Pastellzeichnungen oder aufwendige mehrteilige Diainstallationen. Der 1946 in Brooklyn geborene Künstler zeigt Freunde, Familie, Liebhaber, Musen als mondäne Demimonde. In Sullivans Bilderwelt verschwimmen Grenzen von Underground und High Society, von Oberfläche und Abgrund. *Still looking* zeigt Fotos, Gemälde, Aquarelle, den Dialog zwischen Kamera und Pinsel, der sein Werk prägt. Sinnlich, lasziv, beiläufig, alltäglich, ohne Voyeurismus, ohne Melancholie. Beseelt von Zuneigung und Liebe. Kinder des Lichts. Chronik einer New Yorker Boheme. Mit der Grandeza der Selbstverständlichkeit. *Gregor Auenhammer*

Billy Sullivan, „Still looking. 1969–2016“ (Texte: W. Simmons, L. Yablonsky). € 70,- / 270 Seiten. Edition Patrick Frey, Zürich 2016

Gedicht

Bauernkriege. In memoriam

Grab nicht selber
Lass die Wörter graben
Bis sie sich an den Schichten
Der Verwesung, am

Grundriss der Gebäude
Aufprüherischer Gedanken laben
Am schwarzgestockten Blut
Verlorener Schlachten.

Richard Wall, aus: „Streith. Gedichte.“ Verlag Berger

Hörbuch

Ein Gedicht ist ein Messer

Im Jahr 2011 wurden auf dem Tahrir-Platz in Kairo Gedichte gesungen. Poesie war der Soundtrack der Revolution. Die demokratischen Wahlen mündeten erst in einen Sieg der Muslimbrüder. Als das Militär putschte, verflog jede Hoffnung. Unter General al-Sisi ist Ägypten ein rigider Polizeistaat. Auch der Prince of Poets wanderte ins Gefängnis, für mehr als zwei Jahre. Gibt es in der westlichen Hemisphäre Superstarwettbewerbe für singende Sternschnüppchen, so sucht Ägypten den Superdichter. Der 1978 geborene Omar Hazek war Bibliothekar in Alexandria, gewann den Fernsehwerbung *Prince of Poets*, nahm 2013 friedlich an einer Demonstration teil, wurde verhaftet, saß zwei Jahre in Haft. Diesen Jänner durfte er nicht von Kairo nach Amsterdam reisen, um einen Literaturpreis entgegenzunehmen. **Thilo Guschas** (Buch) und **Helgard Haug** (Buch, Regie, Technik) haben mit ihm Kassiber gewechselt, zudem Gespräche mit ägyptischen Intellektuellen, Übersetzern, früheren Häftlingen geführt. Ein spannendes, traurig-trotziges, poetisch optimistisches Feature über Gedichte als Waffe und Munition. *Alexander Kluy*

Thilo Guschas / Helgard Haug, „Munition Gedicht“. € 12,50 / 53 min. Hörspielpark, Berlin 2016



Thriller

Abhauen will gelernt sein

Eine gute Verfolgungsjagd braucht Tempo und gewiefte Jäger und Gejagte. An alledem mangelt es in **Lee Childs** neuem Opus nicht. Der Exsoldat Jack Reacher wollte eigentlich nur seine ehemalige „Heimat“, die 110th Special Unit besuchen, die er einmal geleitet hatte. Überraschend wird er wieder in Dienst gestellt und somit der Militärgerichtsbarkeit unterworfen, denn es werden ihm Dinge aus der Vergangenheit angelastet. Die Kommandantin, die er kennenlernen wollte, ist wegen angeblicher Korruption festgenommen worden. Reacher gelingt es, sich davonzumachen und die Kommandantin mitzunehmen. Die Jagd beginnt. Technische Überwachung gegen menschliche List, wer gewinnt, ist unsicher. Handel mit Waffen und Opium kann man unter üblicher Kriminalität verbuchen; Child hat hier keinen explizit politischen Hintergrund eingebaut. Es ist einfach gute Unterhaltung, wozu die zahlreichen liebevoll genau beschriebenen Handgreiflichkeiten das Ihre beitragen. Lesespaß für die Sommerhitze. *Ingeborg Sperrl (www.krimiblog.at)*

Lee Child, „Die Gejagten“. Deutsch von Wulf Bergner. € 20,60 / 448 Seiten. Blanvalet, München 2016



Kinderbuch

Wofür es Löcher gibt

Irgendwann fängt jedes Kind damit an: Fragen, Fragen, Fragen. In Zeiten der Smartphones neigen die doch nicht allwissenden Erwachsenen dazu, schnell nach Erklärungen im Internet zu suchen. Dabei werden sie vermutlich nie jene Antworten finden, welche die amerikanische Kinderbuchautorin **Ruth Krauss** in ihrem wunderbaren „ersten Buch über was es gibt und warum“ auflistet. *Löcher gibt's, um sie zu graben* sticht mit seiner ehrlichen Geradlinigkeit hervor. Geschrieben 1952 – mit Illustrationen des bis dahin noch unbekannteren **Maurice Sendak** (*Wo die wilden Kerle wohnen*) – hat der Aladin-Verlag nun für eine gute deutsche Ausgabe gesorgt. Kinder ab dem sechsten Lebensjahr, aber auch die vor- oder mittelenden Erwachsenen, dürfen so erfahren, wofür beispielsweise Gras da ist. „Gras gibt's, um gemäht zu werden“. Oder: „Die Sonne gibt's, um dir zu sagen, dass Tag ist.“ Schnell lässt es sich durch den Band blättern, auf dem, lose verteilt, die so ganz anderen Antworten zu finden sind. Und ja nicht vergessen: „Löcher gibt's, um reinzufallen.“ *Peter Mayr*

Ruth Krauss / Maurice Sendak, „Löcher gibt's, um sie zu graben“. € 13,40 / 48 Seiten. Aladin-Verlag, Hamburg 2016



Bestseller

SPIEGEL – Belletristik

- (3) Joanne K. ROWLING u. a. **Harry Potter and the Cursed Child I & II** Little, Brown Book Group, € 24,99
- (1) Jojo MOYES **Ein ganz neues Leben** Wunderlich, € 20,60
- (2) Juli ZEH **Unterleuten** Luchterhand, € 25,70
- (4) Benedict WELLS **Vom Ende der Einsamkeit** Diogenes, € 22,70
- (5) Jonas JONASSON **Mörder Anders und seine Freunde ...** Carl's Books, € 20,60
- (6) Joy FIELDING **Die Schwester** Goldmann, € 20,60
- (5) Elke HEIDENREICH **Alles kein Zufall** Hanser, € 20,50
- (9) Dörte HANSEN **Altes Land** Knauer, € 20,60
- (8) Donna LEON **Ewige Jugend** Diogenes, € 24,70
- (10) Isabel BOGDAN **Der Pfau** Kiepenheuer & Witsch, € 19,60

HVB – Bestseller

- (1) Joanne K. ROWLING u. a. **Harry Potter and the Cursed Child I & II** Little, Brown Book Group, € 24,99
- (2) Thomas RAAB **Der Metzger** Droemer/Knaur, € 20,60
- (3) Veit HEINICHEN **Die Zeitungsfrau** Piper, € 20,60
- (4) André HELLER **Das Buch vom Süden** Zsolnay, € 25,60
- (5) Jojo MOYES **Ein ganz neues Leben** Wunderlich, € 20,60
- (6) Jean-Luc BANNALEC **Bretonische Flut** Kiepenheuer & Witsch, € 15,50
- (7) Bernhard AICHNER **Interview mit einem Mörder** Haymon-Verlag, € 19,90
- (9) Tess GERRITSEN **Totenlied** Limes, € 15,50
- (8) Donna LEON **Ewige Jugend** Diogenes, € 24,70 (neu) Meredith WILD **Hardpressed – verloren** Egmont LYX, € 13,40

